

Beiläufig gelüftetes «Familiengeheimnis»: Marie Theres Relin erhebt in einem Buch schwere Missbrauchsvorwürfe gegen ihren Onkel Maximilian Schell

In «Szenen keiner Ehe» schreiben die Schauspielerin Marie Theres Relin und der Dramatiker Franz Xaver Kroetz über ihr Scheitern als Paar. Die eigentliche Skandalnachricht darin: Relin soll von ihrem Onkel, dem Schauspieler Maximilian Schell, als Mädchen vergewaltigt worden sein.

Bernd Noack

12.10.2023, 05.30 Uhr ⌚ 4 min



Marie Theres Relin hat offenbar so lange geschwiegen, da ihre Mutter Maria Schell ihr nie geglaubt habe: Der Glanz der Familie habe geputzt bleiben müssen, schreibt sie in «Szenen keiner Ehe».

Imago

In einer NDR-Talkshow lümmelt Franz Xaver Kroetz in der Ecke des Sofas und

grantelt manchmal Unverständliches vor sich hin. Neben ihm sitzt Marie Theres Relin und erzählt munter, leicht aufgekratzt. Die beiden zusammen bieten das Bild eines in die Jahre gekommenen Ehepaars, das nicht mehr beweisen muss, weshalb es immer noch, irgendwie auf Gedeih und Verderb, zusammen ist.

Sind sie aber gar nicht. Schon seit Jahrzehnten leben der Dichter und die Schauspielerin und Frauenrechtlerin getrennt. Die Scheidung des einstigen Traumpaars 2006 war Futter für die Regenbogenpresse. Zwei Prominente am Boulevardpranger: Wer war schuld am Scheitern? Kroetz, der gefeierte Bühnenautor, der als Klatschreporter Baby Schimmerlos in der Serie «Kir Royal» Erfolge feierte? Oder doch Relin, die Tochter der legendären Maria Schell und des Theaterurgesteins Veit Relin, die schön wie eine Blume und klug wie ein Wunderkind war?

Sie gehen dieser Frage auf ungewöhnliche Weise nach in einem Buch, das zu den überraschendsten Neuerscheinungen dieses Herbstes gehört: «Szenen keiner Ehe» heisst es und ist eine Art Tagebuch, das beide in einer Ausnahmesituation führten, ohne dem jeweils anderen Einblick in die täglichen Aufzeichnungen zu gewähren. Nach Abschluss wurden die Seiten getrennt an den Verlag gesandt, der daraus ein gemeinsames Werk machte.

Man traf sich in Relins Häuschen auf Teneriffa, wartete dort, bis Kroetz' alter Mercedes repariert war, den es quer durch Spanien nach München überzuführen galt. Es ist das Experiment zweier starrköpfiger Individualisten, die nicht miteinander und auch nicht ohne einander sein können.



Die 16-jährige Marie Theres mit ihrer Mutter, der Schauspielerin Maria Schell, und ihrem Onkel Maximilian Schell.

Istvan Bajzat / DPA

Naiver Vorwurf an die Medien

Dass sich in «Szenen keiner Ehe» auch eine Skandalnachricht versteckt, überschattet ein wenig den literarischen Wert dieser melancholischen, keifenden, witzig räsonierenden Gedankensammlung. Ziemlich gegen Ende erzählt Marie Theres Relin erstmals öffentlich, worüber sie ihr Leben lang geschwiegen hat: Maximilian Schell, der berühmte Onkel, soll sie als 14-Jährige angeblich missbraucht und entjungfert haben.

Das Trauma trug die heute 57-Jährige mit sich herum. Sie hatte nur engsten Freundinnen und ihrer Therapeutin davon erzählt; ihre Mutter Maria hätte ihr nie geglaubt, schreibt sie, der Glanz der Familie, die sich aus lauter Stars zusammengesetzt habe, habe geputzt bleiben müssen. Selbst ihrem Ehemann hatte sie die Sache verschwiegen.

Er erfährt es aus den Aufzeichnungen – und schäumt vor Wut. Er hätte den Schell wohl umgebracht, heisst es einmal, wenn er früher davon erfahren hätte. Kroetz auf dem Sofa der Talkshow blickt ernst ins Leere – man würde es ihm zutrauen. Dass sich die Öffentlichkeit nun allein auf diese kurze Passage gestürzt hat, finden beide aber eher lästig.

Die Presse, so zitiert der «Spiegel» einen wütenden Kroetz, wolle nun nichts mehr über das eigentliche Buch wissen, «sondern möglichst authentisch und brühwarm nur vom Missbrauch, den sie am liebsten wie eine halbtote Kuh melken würde, in der Hoffnung, sie gibt blutrote Milch».

Natürlich war damit zu rechnen, dass sich von der «Bild»-Zeitung bis zur «Bunten» mithin Blätter, die kaum literaturkritisch auffallen, auf die Enthüllung und nicht auf die sprachlichen Qualitäten des Buches stürzen würden. Ob die beiden Autoren und der Verlag da nun eher naiv oder doch berechnend vorgegangen sind, sei einmal dahingestellt.

Unterdessen hat sich auch noch die Tochter des seit neun Jahren toten Oscarpreisträgers Maximilian Schell zu Wort gemeldet: Als Nastassja neun Jahre alt war, soll ihr Vater begonnen haben, sich an ihr zu vergehen. Im österreichischen Boulevardblatt «Heute» wird die 34-Jährige zitiert: «Er habe sie häufig nachts aufgeweckt, als Belohnung habe sie dann einen Kakao bekommen.» Wehren gegen die Vorwürfe kann sich der Schauspieler nicht mehr.

Glaubwürdige Emanzipation

Auf jeden Fall war es Marie Theres Relin jetzt endlich wichtig, mit der verborgenen Wahrheit an die Öffentlichkeit zu gehen. Sie kämpft seit Jahren ohne viel Getöse mit zahlreichen Projekten für die Gleichberechtigung und prangert regelmässig Gewalt und Missbrauch in Zweierbeziehungen an.

Die eigene schmerzhafteste Erinnerung preiszugeben, mag vordergründig eine knallige PR-Idee sein. Es passt aber zur Ehrlichkeit, mit der Relin in dem Buch über ihre Gefühle, ihre verarbeiteten Ängste und ihre gefundene Kraft schreibt. Das Kind weltberühmter Eltern, die Ehefrau eines skandalumwitterten Autors hatte sich lange zu fügen.



Gehalten hat es nicht, obwohl da eine unerklärliche Zuneigung bleibt: Marie Theres Relin und Franz Xaver Kroetz mit ihren beiden ersten (von drei) Kindern, 1992.

Peter Bischoff / Getty

Noch immer findet sie sich auf der Reise und im neuneinhalb Wochen dauernden Zusammensein mit Kroetz in alten Verhaltensmustern wieder. Aber

jetzt kann sie die benennen und in ihrer burschikosen Art Contra geben, ohne sich verbiegen zu müssen. Kroetz beobachtet diese Wandlung seiner Frau und erkennt, dass sie längst die Stärkere ist, die sich emotional und finanziell von ihm gelöst hat. Nur ihr Schnarchen geht ihm jetzt auf den Wecker.

Und sie macht sich lustig über das Altersjammern des bald 80-jährigen Dichters, der an einer Schreibblockade leidet, während er hilflos stichelnd ihre etwas fülligere Figur mit einer Weisswurst vergleicht und mit der ihrer Mutter, der «von Manie und Wahnsinn zerstörten Frau Schell».

Es klingt nicht nett, was die beiden einander da heimlich und nun öffentlich unterjubeln. Aber – und das ist so erstaunlich an diesem Buch – zwischen den Zeilen liest man auch von einer unerklärlichen Zuneigung, die über alle Vorwürfe und Vorurteile hinausgeht. Am Ende der Reise bittet Kroetz die Relin schüchtern, doch noch ein paar Tage bei ihm in der bayrischen Wohnung zu bleiben. «Hättest du wohl gerne», sagt sie.

Marie Theres Relin, Franz Xaver Kroetz: Szenen keiner Ehe. DTV, München 2023. 320 S., Fr. 38.90.

Passend zum Artikel



INTERVIEW

Ulrich Seidl: «Glauben Sie wirklich, es schadet einem Buben, wenn er einen nackten Mann unter der Dusche sieht?»

16.08.2023 ⌚ 14 min



«Die Gewalt war überall»: Sarah Jollien-Fardel erzählt von einer Kindheit in der Enge eines Walliser Bergdorfs

15.02.2023 ⌚ 6 min



Baby, mach mir die grosse Gschicht

25.07.2014



Mehr von Bernd Noack (bno)



Iris Laufenbergs Saisonstart am Deutschen Theater: Manchmal lacht man aus Vergnügen, manchmal aber auch aus Hohn

11.10.2023 ⌚ 4 min





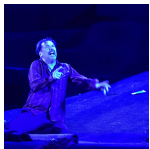
Der Schriftsteller Ludwig Fels und sein Geburtsort: «Wenn es sein muss, komme ich zurück, wenn der Tod nicht ewig dauert»

29.09.2023 ⌚ 3 min



Max Reinhardt erfand im Theater die Regie und inszenierte dann sein eigenes Leben

09.09.2023 ⌚ 7 min



Wer dieses Jahr die Salzburger Theateraufführungen besucht, wandelt danach niedergeschlagen durch die Gassen

15.08.2023 ⌚ 4 min



Was bietet das Berliner Theatertreffen 2023? Noch mehr Diversity!

16.05.2023 ⌚ 3 min



Neueste Artikel >



Kein Abflug unter dieser Nummer: Probleme mit der Buchung der deutschen Sonderflüge aus Israel

Aktualisiert vor 31 Minuten ⌚ 3 min





KURZMELDUNGEN

Deutschland: GDL-Chef setzt auf rasche Urabstimmung – kein «Weihnachtsfrieden» +++ Bundeswehr bereitet vorsichtshalber Evakuierung von Deutschen vor

vor 34 Minuten



KURZMELDUNGEN

Wirtschaft: Britische Wettbewerbshüter genehmigen Microsoft Activision-Kauf

Aktualisiert vor 34 Minuten



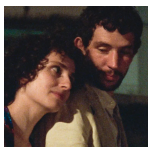
Sieben Tote bei Unfall in Bayern – Polizei vermutet Schleuserfahrzeug

vor 55 Minuten ⌚ 2 min



Was die Hamas über sich selbst sagt: ein Abgrund von Zynismus, Hass und Ignoranz

vor 3 Stunden ⌚ 3 min



Die neue Generation des italienischen Kinos ist so aufregend wie zu seinen besten Zeiten: Alice Rohrwacher tritt in die Fussstapfen von Pasolini

vor 4 Stunden ⌚ 4 min



Für Sie empfohlen >



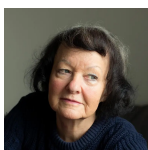
Ein Leben im Zoo ist für Elefanten keine Qual – eher wie ein etwas langweiliger Urlaub

vor 4 Stunden ⌚ 7 min



Neue Zahlen zeigen, wie stark der öffentliche Verkehr unter der Pandemie gelitten hat

vor 4 Stunden ⌚ 3 min



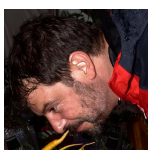
Ihre Geschichten sind wie geballte Fäuste. Isolde Schaad teilt in Erzählungen aus, freigiebig und handgreiflich

vor 4 Stunden ⌚ 4 min



Der Zürcher Kantonsrat will beim grössten Energieunternehmen der Schweiz mehr mitbestimmen

12.10.2023 ⌚ 4 min



Der Parfümeur Andreas Wilhelm riecht mehr als andere – in den Trams von Zürich auch, was Fahrgäste in der Mittagspause gemacht haben

vor 4 Stunden ⌚ 6 min





Wohnen in einem Tiny House: «Man darf nicht kompliziert sein»

vor 4 Stunden ⌚ 10 min



Das Ausland zweifelt an der Schweizer Rüstungsbranche – und die Industrie fürchtet um ihre Zukunft

vor 4 Stunden ⌚ 6 min



Megahertz

PODCAST

«Die Lebenserfahrung macht sicherer»: warum diese beiden Frauen gerne alt sind



Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Neue Zürcher Zeitung ist nicht gestattet.